

1 Vorwort

Dem Thema der Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit wurde bis vor wenigen Jahren in der deutschen Politik und Gesellschaft, spiegelbildlich dazu in den Gewerkschaften, kein zentraler Stellenwert beigemessen. Vorherrschend war das Bild des Familienernährermodells, in dem der Mann den Lebensunterhalt für die Familie erarbeitet und die Ehefrau dazu verdient. Die Vereinbarkeitsfrage wurde lange Zeit als „Frauenproblem“ bewertet und hatte einen entsprechend geringen Einfluss auf die Gewerkschaftspolitik. In Folge zunehmender Erwerbstätigkeit von Frauen, verändertem Rollenverständnis von Frauen und Männern sowie sinkender Geburtenzahlen ist jedoch die Aufmerksamkeit für Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestiegen.

Unter dem Stichwort „Balance zwischen Arbeit und Leben“ (Work-Life-Balance) wird in den Gewerkschaften heute nach Lösungen gesucht, wie Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen mit der Zeit für Familie, Freundschaften und Ehrenamt unter einen Hut zu bringen sind. Einer wachsenden Zahl von Menschen ist inzwischen klar, dass die Gewerkschaften nur zukunftsfähig sind, wenn es ihnen gelingt, alle Lebensbereiche von abhängig Beschäftigten aufzugreifen und sinnvolle Alternativen zu entwickeln. Die Beteiligung an der Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist daher zu einem Schwerpunkt der DGB-Aktivitäten auf dem Politikfeld Beruf und Familie geworden.

Das DGB-Bildungswerk Hessen e.V. greift als Träger gewerkschaftlicher Bildung Themen auf, die für abhängig

Beschäftigte relevant sind, um ihre Interessen in Betrieb und Gesellschaft durchzusetzen. Ein Fokus liegt dabei seit dem Bestehen des Bildungswerkes auf der Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wurde die Thematik in den zurückliegenden Jahren ausschließlich unter Frauen diskutiert, wächst heute (wenn auch langsam) die Zahl der Männer, die an den entsprechenden Seminaren teilnehmen.

Mit der vorliegenden Studie möchte das DGB -Bildungswerk Hessen e.V. dazu beitragen, die Handlungsmöglichkeiten von Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter auf regionaler und kommunaler Ebene auszuloten und zu stärken. Im Rahmen des Projektes wurden von August 2005 bis März 2006 zahlreiche ExpertInneninterviews mit Mitgliedern des Lokalen Bündnisses für Familie in Hanau sowie mit BetriebsrätInnen und Vertrauensleuten in Hanauer Unternehmen geführt.

Am Beispiel der Stadt Hanau wird im vorliegenden Abschlussbericht aufgezeigt, wie sich haupt- und nebenamtliche GewerkschaftsfunktionärInnen aktiv für Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit in Betrieben und auf kommunaler Ebene einsetzen können. Als zentrale Tätigkeitsfelder werden insbesondere die betriebliche Interessenvertretung, familienfreundliche Regelungen in Unternehmen, die Vernetzung und Qualifizierung von BetriebsrätInnen sowie die gewerkschaftliche Bildungsarbeit näher beleuchtet.

Die in diesem Themenfeld erfahrene Sozialwissenschaftlerin Vanessa Schlevogt hat die Expertise konzipiert und

durchgeführt. An dieser Stelle herzlichen Dank an Alle, die zum Gelingen der Studie beigetragen haben, insbesondere an die BGAG-Stiftung Walter Hesselbach, ohne deren finanzielle Förderung das Projekt nicht zustande gekommen wäre.

Frankfurt am Main, 8. März 2006

Eberhard Beck,
Leiter DGB-Bildungswerk Hessen e.V.